

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Vormittag
4°

Nachmittag
5°

WETTER SEITE 14

Geistiger Vater

Der Erfinder der No-Billag-Initiative Yves Collet ist mit Pendlerzeitungen zufrieden. **SEITE 7**



Reduzierte News

Die Redaktion streikt weiter – auch wenn die Leitung der Nachrichtenagentur SDA ihr Gespräche anbietet. **SEITE 19**

Startniederlage

Die Handballer von Pfadi haben das erste Spiel der Finalrunde gegen den BSV Bern klar verloren. **SEITE 27**



Das grosse Schaulaufen vor der Wahl



Kandidaten im Kreuzerhörn: Nohan Sarkis vorstand war am gestrigen Wahlabend im Casinotheater auch Schlafertigkeit auftraf

Foto: Magdalena Schuster

WINTERTHUR Stadtpräsident Michael Künzle (CVP) scheint so fest im Sattel, dass sich seine zwei Herausforderinnen im grossen Wahlpodium gestern nur Aussenseiterchancen ausmalten. Trotzdem gelangen ihnen Nadelstiche.

Der Wahlkampf für die Gesamterneuerungswahl des Stadtrates am 4. März ist voll entbrannt. Während das gemeinsame Podium von «Landbote» und Radio SRF gestern im Casinotheater eine temporeiche Angelegenheit war, blieb der Kampf ums Präsidium allerdings lau. Als «nicht riesig» schätzte GLP-Herausforderin Annetta Steiner ihre Chance ein, Stadtpräsident Michael Künzle (CVP) vom Thron zu stossen. Sie nutzte die Chance vor allem, um Kritik an der hohen Verschuldung der Stadt zu üben.

Angriffiger trat die SP-Kandidatin Christa Meier auf, die Grundsatzkritik am bürgerlich dominierten Stadtrat übte: Vieles sei in den letzten vier Jahren ins Stocken geraten. «Das Sparen ist zur Identität geworden. Das ist

nicht sexy.» Trotzdem wagte auch sie keine Prognose ihrer Wahlchancen.

Selbstbewusster Präsident

Der amtierende Stadtpräsident Michael Künzle betonte als Amtsaltester seinen Führungsanspruch: «Keiner hat mehr Erfahrung als ich, diese Stadt zu führen.» Er widersprach der Darstellung des dünnen Leistungsausweises und verwies auf die zwei grossen Sparpakete, mit denen der Stadtrat die Winterthurer Finanzen ins Lot gebracht habe. Seine Amtskollegen traten geeint auf und bewiesen Schlagfertigkeit. Für die Herausforderinnen der SP und GLP, den Piraten Marc Wackerlin und den parteilosen Blerim Bunjaku war es schwer zu punkten. **SEITE 9**

weiter...

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

 **Vormittag**
4°
 **Nachmittag**
5°
WETTER SEITE 14

Geistiger Vater

Der Erfinder der No-Billag-Initiative Yves Collet ist mit Pendlerzeitungen zufrieden. SEITE 7



Reduzierte News

Die Redaktion streikt weiter – auch wenn die Leitung der Nachrichtenagentur SDA ihr Gespräche anbietet. SEITE 19

Startniederlage

Die Handballer von Pfadi haben das erste Spiel der Finalrunde gegen den BSV Bern klar verloren. SEITE 27



Der Landbote
Donnerstag, 1. Februar 2018

Winterthur 5

Die routinierten Bisherigen lassen die Herausforderer alt aussehen

WAHLPODIUM Selbstbewusst und mit geeinten Fronten traten die sieben amtierenden Mitglieder des Stadtrats am gestrigen Wahlpodium im Casinotheater auf. Ihre vier Herausforderer werden noch einen Gang zulegen müssen.

Sie scherzten, kokettierten und beglückwünschten ihre Ratskollegen zu den gemeinsam erreichten Erfolgen: Die sieben bisherigen Stadträte, die am 4. März wiedergewählt werden möchten, traten auf wie eine selbstbewusste, geeinte Mannschaft vor dem Heimpublikum. Und tatsächlich hatten sie die rund 300 Zuschauer im Casinotheater meist auf ihrer Seite. Währenddessen mühten sich die vier Herausforderinnen und Herausforderer, Löcher in die Abwehrreihen zu reissen, liefen dem Ball aber meist nur hinterher.

Das von «Landbote»-Chefredaktor Benjamin Geiger und SRF-Regionaljournal-Redaktionsleiterin Katrin Hug gemeinsam moderierte Podium war so gut besucht wie unterhaltsam. Durch die sehr schnelle Kadenz waren geübte Rednerinnen und Redner eindeutig im Vorteil – und diese fanden sich vor allem in den Reihen des amtierenden Stadtrats.

«Das ist nicht sexy»

Noch am besten mithalten konnte da die SP-Herausforderin Christa Meier, die angriffig auftrat und nicht mit Kritik am bisherigen Stadtrat unter bürgerlicher Führung geizte. «Sparen ist in den letzten vier Jahren zur Identität geworden», kritisierte sie. «Das ist nicht sexy. Winterthur muss wieder lernen, grosszügig zu denken.»

Annetta Steiner (GLP), die wie Meier auch fürs Präsidium antritt, wirkte bodenständig und durchaus sympathisch, aber wenig präsidial. Sie kritisierte die starke Verschuldung und versprach: «Mit mir wird Winterthur in vier Jahren wieder Velostadt Nummer eins.»

Der IT-Unternehmer Blerim Bunjaku, der sich als parteilose Alternative präsentieren wollte, fiel dagegen ab. Er wirkte verkrampt bis konfus und verwechselte Details (etwa Biorender und Wärme Frauenfeld). Da er nicht

zu seinem Paradedrama, Islamismus, reden konnte, blieb er recht farblos. Der Pirat und Dauerkandidat Marc Wäckerlin empfahl sich selbst als «Querdenker». Als Libertärer redete er einem radikalen Staatsabbau das Wort. Die Steuern müssten gleich um 20 Prozent gesenkt werden, dann kämen Unternehmen, deren

neue Arbeitsplätze auch gleich das Sozialproblem lösten. «Davon möchte ich nicht reden, auch wenn es schön wäre», fand sogar SVP-Stadtrat Josef Lisibach.

Nur einer fiel ab

Der Captain des «Heimteams», Stadtpräsident Michael Künzle (CVP), betonte die Erfolge der letzten vier Jahre: Man habe mit grossen Anstrengungen die Finanzen ins Lot gebracht, grosse Bauprojekte realisiert und die meisten Abstimmungen gewonnen. Bei den Fragerunden wirk-

ten er und seine Amtskollegen Stefan Fritschi (FDP), Nicolas Galladé (SP), Barbara Günthard (FDP), Yvonne Beutler (SP) und Josef Lisibach (SVP) gelöst und bei den Stegreifreden zeigten sie Witz und Selbstironie.

Nur einer hinkte hinterher: Der Amtsjüngste, Jürg Altwegg (Grüne), konnte seinen Witz kaum ausspielen, sondern war hauptsächlich damit beschäftigt, sich für Schnellschüsse

in seinen ersten Amtsmonaten zu erklären. Als «teuerster Lehrling der Stadt» habe er eine Chance verdient, sich weiter zu beweisen, argumentierte er. «Es braucht etwa ein Jahr, bis man sich richtig eingearbeitet hat.»

Richtige Wechselstimmung war im Casinosaal nicht spürbar, dramatische neue Erkenntnisse blieben aus. Die Zuschauerinnen und Zuschauer verliessen den Saal jedoch bestens

unterhalten. Eins ist klar: Damit es am 4. März spannend wird, müssen die Herausforderer nochmals einen Extragang zulegen.

Das Podium zum Nachhören

Das Podium wurde auf der «Landbote»-Website live übertragen und ist dort sowie auch auf der Website von SRF abrufbar. Eine ausführliche Analyse, die alle elf Kandidierenden und die einzelnen Themenkomplexe vertieft unter die Lupe nimmt, lesen Sie morgen im «Landboten».

Michael Graf



Beschnuppern vor dem Auftritt: Kurz bevor sie die Bühne des vollen Casinotheater-Saals betreten, üben sich nervöse Herausforderer und entspannte Amtsinhaber im Smalltalk. Foto: Madeleine Schoder